

**HUL Forschungskolloquium am 28.4.2017 – Fachdidaktik vs. Hochschuldidaktik:  
Referenzüberlegungen und wechselseitige Positionierungen am Beispiel der Prüfungsbewertung**

(Stand 11.4.2017)

**Ziel:**

Entwicklung eines Bewertungsmaßstabs für komplexe, problemorientierte Prüfungsaufgaben anhand von Beispielen aus juristischen und medizinischen Prüfungen

**Herausforderung:**

Entwicklung geeigneter Bewertungsmaßstäbe

- Wie lässt sich eine Bestehensgrenze festlegen? Wie lassen sich sog. KO-Kriterien festlegen?
- Wie lassen sich die Erwartungen/Kriterien Notenstufen zuordnen?
- Wie (stark) werden die einzelnen Erwartungsbereiche/Kriterien differenziert?
- (Wie) lassen sich Zusammenhänge und Hierarchien zwischen einzelnen Erwartungsbereichen/Kriterien abbilden?

**Beispiel aus der Rechtswissenschaft: Fall-Gutachten-Klausur**

Materialien für die TN (möglichst vorab): Fall, Lösungsskizze, ausformuliertes Gutachten, jur. Notenskala

Input/Informationen für die TN:

- Fallgutachten ist der zentrale Aufgabentyp in (schriftlichen) Prüfungen (sowohl studienbegleitend wie im Staatsexamen), existiert im Wesentlichen in zwei Varianten, nämlich als Klausur (mit Hilfsmittel Gesetzestexte, unterschiedliche Länge: 1,5-5 Std) und als Hausarbeit (mit Anforderungen an eine rechtswiss. Arbeit, Umfang i.d.R. 20-30 S.); der Einfachheit halber befassen wir uns mit einer Klausur
- Rahmenbedingungen sind die des Massenstudiums, d.h. bis zu 450 Arbeiten zur Bewertung, dazu werden Korrekturassistent/innen eingesetzt (bis zu 20 Personen), die nach den mehr oder weniger vorhandenen/detaillierten Vorgaben des/der Aufgabensteller/in korrigieren, der Einfachheit halber blenden wir damit einhergehende Fragen aus

**Beispiel aus der Medizin: Patientenfallbesprechung in der mündlichen Prüfung**

Materialien für die TN: Patientengeschichte, Erwartungshorizont für die verschiedenen Notenstufen

Input/Informationen für die TN:

- Mündlich-praktisches Staatsexamen am Ende des Medizinstudiums (45 Minuten an echten Patienten, 60 Minuten mündlich mit Patientengeschichten, jeweils 4 Studierende in einer Gruppe und 4 Prüfende), für den Teil mit Patientengeschichten werden ggf. von den Prüfenden Blutergebnisse, Röntgenbilder oder EKGs mitgebracht
- Um die Notenvergabe für die mündlich-praktische Prüfung den zu Prüfenden gegenüber begründen zu können, sind für alle Aspekte expertenbasierte Bestehensgrenzen und Notenabstufungen festgelegt

## **Vorgehen im Workshop**

1. Kurze Vorstellung der Aufgabentypen und jeweiligen Bewertungspraxis in den beiden Fächern und Stand der jeweiligen Fachdidaktik
2. Kurze Formulierung der Fragestellungen, dann mehrschrittiges Vorgehen
3. Einführung Angoff-Verfahren (Sigrid) als eine in der Medizin praktizierte und erprobte Methode
4. Kleingruppen (möglichst à 4 Personen), die Kriterien entwickeln und Bestehensgrenzen formulieren für zwei unterschiedliche Kompetenz- bzw. Erwartungsbereiche, nämlich „Argumentation“ und „Sprache (und sprachlichen Ausdruck?)“
5. Plenum: Zusammentragen (und Diskussion) der Ergebnisse und Reflexion bzgl. der Angoff-Methode
6. Offenes Plenum: Methoden/Impulse zur Festlegung von Bewertungsmaßstäben – Reaktionen der Teilnehmenden

## **Workshopleiterinnen**

Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann, Juniorprofessorin für Arbeitsrecht mit sozialrechtlichen Bezügen und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

Prof. Dr. med. Sigrid Harendza, MME (Bern), Professorin für Innere Medizin/Ausbildungsforschung, Medizinische Fakultät der Universität Hamburg

Jun.-Prof. Dr. Mareike Schmidt, Juniorprofessorin für Zivilrecht und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg